

Aus der Stadt Halle

Das verödete Saaleetal.

Ein wundervoller Sommerabend, jedoch, wie wenige dieses Jahres. Laue Lüfte und fibrige Helle über den Weiden und Bäumen, fast wie am Tage.

Und doch liegt das Saaleetal verödet da. Raum mal hier und da ein Spaziergänger. Der Fluß liegt still seinen Weg, die Ruiberste sind gänzlich und auch das Gebrüll der Steuer-männer, die mit überflüssigem Kraftaufwand ihre Mannschaften trainieren und müdes Rärmen für Schneid ansehen, durchstößt heut' nicht die Natur.

Wohlfühler . . . Wo bleiben die Gallener? Haben sie nach all dem Regen und nach der Kühle der letzten Tage kein Vertrauen mehr, daß ihnen ein lauer, linder Sommerabend beschied wird?

So war's tatsächlich. Nach dem kühlen Tage hatte niemand damit gerechnet, daß die Erwärmung noch am Abend geschehen würde. Nachmittags strömete es einen in den Gartenalalen, abends war's eine Wonne, dori zu weilen. Auch die Gärten bleiben verödet und die Lichter der Bergschiffe und bei Ramern waren erloschen.

Bis in die tiefe Nacht hinein hielt die Sommerwärme an. Die Temperatur ging langsam in den Morgenstunden nicht unter 12 Grad herab. Eine ganz merkwürdige Erscheinung.

Sonntags bedeutet sie den Anfang für einen recht schönen sonnigen Spätsommer, den wir dieses Jahr nach dem verregneten Hochsommer besonders erfsehen.

Kampf auf Leben und Tod.

Gerichtliches Nachspiel schwerer Missetaten.

Ein gefährliches Abenteuer hatten am 20. März vergangenen Jahres zwei Beamte zu bestehen, die einen Gefangenentransport nach Wittenberg zu führen hatten.

Der Transport war tags zuvor in Halle eingetroffen und die Gefangenen waren für die Nacht im Polizeigefängnis untergebracht. In der Frühe brachte man sie zur Eisenbahn und verteilte sie dort in dem Transportwagen auf die Zellen.

Der Zufall fügte es, daß zwei Schwerverbrecher, der Wägrige Arbeiter Karl Henze aus Groß-Steudeln und der Wägrige Arbeiter Peters aus Hartungsdorf in eine Zelle kamen. Henze hat keine Strafen, Peters hat ein Jahr Gefängnis hinter sich. Gegen Peters war auf acht Jahre Zuchthaus erkannt, weil er beim Wildern einen Vorbeamten erschossen hatte.

Die beiden Verbrecher erwarteten sofort einen Mann zur Haft. Nach kurzer Fahrt kopfte Peters, er mußte aussteigen. Nach einer Station Weßen sollte es wieder. Der Beamte öffnete die Zelle, um nun Henze herauszulassen. Im Zug fühlte er ihn in der Gurgel packen und der Verbrecher schloß sich in die Zelle hineinzuwerfen. Wägrige Henze schloß die Zelle hinter sich, um zu fliehen, ließ aber dem zweiten Beamten in die Hände, der das Stöhnen seines Kollegen gehört hatte. Peters war sich logisch auf dem Beamten, und auch hier entspann sich ein verzweifelter Ringen. Der Beamte konnte aber den Angreifer einen Moment abwärts und schließlich die Notbremse ziehen. In dem Moment, wo der Zug hielt, sprangen die beiden Zuchthäuser hinaus und liefen davon. Jedes nach aufregender Jagd fing man sie wieder ein.

Wegen der Verbrechen hatten sie sich jetzt auf dem Schöffengericht zu verantworten. Henze flüchtete, er könne sich auf nichts mehr besinnen.

Frische Morgenbrötchen bleiben Erinnerung.

Die entscheidende Frühjühne / Wiederholte Eingaben der Bäckermeister

Zweimalige Ablehnung / Linsradikaler Unverstand.

Es war doch eine lächerliche Sache: wenn wir uns des Morgens ein Brot leisten, und die Brötchen und Semmeln vor uns liegen, warm, knusprig, in lockendem Duft. Was wir in späterer Zeit um harten Notwendigkeit besorgen müßten, hätten wir in den ersten Morgenstunden mit ihrem Verwidern besorgt jene lange Kette der Entbehrungen, bei der sich Götter in Götter zeiten, läßt sich ein neues. Wir haben sie damals gern genommen; aber nun ist der Wunsch mir's wieder berechtigt, daß damit ein Ende sein müßte. . .

Wie nett war das damals! Abends küßte man den Frühstücksbrot vor die Tür, und des Morgens nahm man ihn herein, gefüllt mit süßlicher Wärme. Es war, als wenn Semmelmännchen in der Stille der Nacht es übernommen hätten, für unseren Frühstück zu sorgen. Selten mal verdröhten ein Brötchen aus dem Beutel oder der ganze Beutel mit Inhalt. Wenn es doch geschah, gab es eine Aufregung rundum in der Nachbarschaft. Das Ereignis kam in die Zeitung und die Entrüstung war allgemein. Denn das war jenes erste Frühstücksbrot, das herausgehoben konnte, das man nicht zu färdigen hätte, bestohlen zu werden, das Vertrauen galt überall in deutschen Landen.

Was Wunder, wenn jetzt die Schmach nach dem frühen Morgenbrötchen immer stärker wird, wenn unsere Hausfrauen die Bäder mit Fragen beihängen: Wann gibst wieder frische Brötchen zum Morgenbrot? Die Bäcker, auf den sie warten, sie müßten nicht. Das Nachtbrot, das beiseit noch, und so lange es nicht aufgehoben ist, können wir frisch keine frischen Brötchen, kein gutem Gebäck genießen. Und wenn man ein wenigstens noch ein wenig frische Brötchen aufbewahrt, zwischen 5 und 6 Uhr, dann ginge es. Dann würden überall wieder in den Bäckereien um 7 Uhr frische, knusprige Brötchen bereitliegen.

Die Bäcker haben sich auch schon für die Wünsche unserer Hausfrauen an maßgebender Stelle nicht bloß einmal, sondern wiederholt einbringen lassen, daß der Wunsch in Wägrige gebührt wird, daß die Bäcker in Wägrige mal frische Brötchen haben fann, ist der Begeh nach nicht groß. Und des Morgens hilft man

sich mit Semmelbrot; denn altbackene Brötchen mag man nicht.

So wandte sich denn die hiesige Bäckerinnung zunächst an die Polizeibehörde und an den Kreisverwaltungspräsidenten in Merseburg, um den Händen dieser hohen Behörden das Schicksal unserer frischen Morgenbrötchen.

Die Eingabe war auch begründet; sie wies auf die Wünsche der Allgemeinheit hin, auf die Gesundheit von eini, auf den Wohlstand des Volkes, auf die Schädigung wirtschaftlicher Interessen und konnte noch den Hauptpunkt auf den Tisch legen: Anderswo, in verdienstlichen Gegenden, werden Bäckereien namentlich im Süden und im Norden, gibt's längst schon wieder in der Frühe frische Brötchen, wird längst schon wieder um fünf geliefert.

Der Begehrt kam. Er lautete unerbittlich. Der politisch linksorientierte Zentralverband der Konditoren und Bäcker hatte gegen den früheren Beginn der Arbeit Front gemacht. Er wachte sich dagegen eine Stunde eher mit der Arbeit zu beginnen, und die beiden amittigen Stellen schloßen sich diesem Standpunkt an.

Wie sieht es bei weitem nicht alle Bäcker, geschien der Zentralverband nicht aufzugeben. Es tritt zahlreiche handwerkstreuere Bäckergeilen, und sie haben nichts gegen die frühere Bäckerei. Sie würden nichts für ihre Geburde, wenn sie im Bereich ihres eigenen Gewerbes und ihrer Kundenschaft morgens eine Stunde früher anfangen und am Tage eine Stunde früher schließen.

Die hiesige Bäckerinnung hat sich mit dem ersten ablehnenden Bescheid nicht zufrieden gegeben. Sie hat ihre Forderungen von neuem erhoben und noch neuem begründet. Der Erfolg ist nicht zu erwarten. Die frischen Morgenbrötchen bleiben in Halle ein Traum der Wägrigen.

Wie fann man doch netzlich in der „Läuserin Katze“ im Stadtkontor?

Oh du verfluchte Kottitz!

Der heutige Wochenmarkt, der sehr lebhaften Besuch aufwies, war eine „billige“ Idee für die Wägrigen. Dort folgten Bienen 3 Pfund 20 Pf. Kiesel 3 Pfund 20 Pf. Raberwas wieder wurden die Bienen gleich schimmgeweige verkauft. Im allgemeinen war der Preis für gute Kiesel 10 bis 15 Pf. Blumen waren heute zu 20 Pf. angeboten. Auf dem oberen Markt waren Pfirsiche in großen Mengen angeboten. Der Preis im Kleinverkauf lag auf 60 Pf. für das Pfund zurückgegangen.

Der Gemüsemarkt brachte schwarze und weiße Bitterernte, das Stück zu 15 bis 20 Pf. Sellerie in noch etwas kleinen Rollen das Stück 15 bis 20 Pf. und große Zwiebelle, an die aber noch keine Käuferin heranging.

Auf dem Fleischmarkt war der alte Preisjammer, ein Pfund Schweinefleisch bei 1,50 Mark, Schinken 2,40 Mark, Schmalz 1,50 Mark das Pfund. Geflügel wurde zu 80 bis 80 Pf. Kaninchen zu 90 Pf. das Pfund verkauft. Die Hühner durch die Kent 1 bis 2 Mark. Rebhühner keine vorhanden! Es sollen der Jägern für ein Rehbusch von Händler 1,80 Mark geboten worden sein.

Der Blumenmarkt bringt Äpfeln in Fülle und Fülle. Ab und zu noch Rosen, hier und da präde Rosen.

Das Gericht erkannte gegen Henze als den Urheber des Überfalls auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Peters auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

Gartenbau-Ausstellung.

Selbst nunmehr 12 Jahren findet in Halle wieder einmal eine Gartenbau-Ausstellung statt. Die Ausstellung wird am 13. September im Rahmen der „Gallischen Woche“ von der Stadt geplant, wird die Veranstaltung nun von der Gärtnereihaft Salles sowie der näheren und weiteren Umgebung selbständig und aus eigenen Mitteln als Wert geleist.

Über nicht nur die früheren Veranstaltungsorte ihrer Art findet kein Wettbewerb der einzelnen Aussteller statt, auch werden die Ausstellungsobjekte nicht nach Firmen zusammengestellt, sondern so vermerdet, daß ein einheitliches reiches Bildnis entsteht.

Aber nicht nur der Blumen- und Pflanzenfreund wird bei dem Besuch der Ausstellung auf seine Rollen kommen, sondern ebeno der Obst- und Gemüsefreund, der Hausfrau sowohl wie der Bäckereifreund, der Kleingärtner wie der Ballontenkenhörer. Und wer Semereien gegen Gerichte für seinen Garten sucht oder nicht weiß, wo er ihn hängen soll, findet dort reiches Material und jede erwünschte Auskunft.

Schlächte für alle Zwecke in allen Weiten und Längen im Spezialgeschäft Gummi-Bieder, Gr Steinstrasse 81 (Nähe Markt).

Eine moderne Türkln.

Im „New Yorker Herald“ schreibt die Amerikanische Markete die Stadt von der türkischen Bekanntheit einige interessante Erfahrungen räumen über die Gemahlin des türkischen Nationalhelden Kemal Pasha, das fuhrendste der türkischen Soldaten der modernen Türkei. Sie behauptet, daß in der Türkei immer wieder Gerichte umlaufen, die von einem bevorstehenden Staatsstreich Kemal Pashas zu berichten müßen. Sie meint, daß eine türkische und schließlich die Notbremse ziehen. In dem Moment, wo der Zug hielt, sprangen die beiden Zuchthäuser hinaus und liefen davon. Jedes nach aufregender Jagd fing man sie wieder ein.

Wegen der Verbrechen hatten sie sich jetzt auf dem Schöffengericht zu verantworten. Henze flüchtete, er könne sich auf nichts mehr besinnen.

Zeit romantisch klingt die Verzeihung der Deit Kemal Pashas, so wie sie von der Amerikaner erzählt wird. Danach hat auch die Frau die führende Rolle gespielt. Die Gemahlin Kemal Pashas ist eine geborene Latife Pasha von a. Sie kam aus Smyrna, wo ihr Vater einer der wohlhabendsten Kaufleute ist. Diese junge Latife war eine glühende Verehrerin des türkischen Nationalhelden Kemal Pashas. Während seines negativen Bestandes in Anatolien bestand latife Pasham in einer Privatliebe, wo eine türkische Bekanntheit genos. Sie erachtete damals ihren Mitgefühl, rinnen, daß sie entlassen lie, Kemal Pasha als ihren Gemahl zu erwerb. Sie hatte ihn zwar noch niemals gesehen, aber mit Bestimmtheit, daß das Schicksal sie eines Tages zusammenführen werde.

Zwei Jahre später wurde dem auch der türkische Kämpfer Kemal Pasha damals als freierreicher Artzubringer in Smyrna ein. Der Vater der jungen Latife Pasham bot dem gefeierten Soldaten als einer der reichsten Einwohner sein Haus als Wohnstätte an. Kemal Pasha nach das Anerbieten an und wurde auf diese Weise in dem Hause der jungen Türkln Galt. Und zwar zusammen mit seiner Mutter, die ihn begleitete. Zur größten Enttäuschung der jungen Schwärmerin war es latife Pasha von der Tochter des Hauses. Latife mußte sich aber zu helfen und Knechtelie ließ in die Gunst der Mutter Kemal Pashas ein. Sie blieb auch, als die Vater eine andere Wohnung besog, in

wurden nicht zum Empfangen zugelassen, weil die Frau des Bräutigams angeblich unästhetisch war. Sie war dann allerdings unvorzüglich genug, sich zur darauf in den Straßen von Angora zu setzen und es ist leicht begreiflich, daß sie sich durch solch ein Benehmen viel beachtet ausgeben hat.

Die Gemahlin des Bräutigams umgibt sich jetzt, nachdem sie mit ihrem ersten Ausreiten in der Türkei verheiratet wurde, mit einem Hofstaat, mit einem Schlar der Scheinmülls und daraus entliehen wohl auch alle die Gerüche, die in ihr die erregende Triebfeder in der politischen Tätigkeit Kemal Pashas sehen wollen. D. G.

Neue religiöse Kunst in der Ausstellung.

Ende September findet in Freiburg eine Tagung der christlichen Kunst statt. Aus diesem Anlaß wird dort auch eine Ausstellung für neue religiöse Kunst veranstaltet, in deren Mittelpunkt Braueren Entwürfe und Kunstwerke Malerei-Manuskripte stehen. Von Bedeutung sind auch die Gemälde des Mannheimer Malers Willi Lefer.

Ein Rembrandt-Kongreß in Rom.

Da über die Echtheit zahlreicher Rembrandtbilder in Hadreien große Zweifel herrschen, soll auf Veranlassung des Kunsthistorikers Brötelger in Rom ein internationaler Rembrandt-Kongreß abgehalten werden. Dieser Kongreß soll durch Bestimmungen entstehen, welche Rembrandtbilder als echt und welche als Kopien anzusehen sind. Es dürfte aber zweifelhaft sein, ob sich diejenigen Gelehrten, die bei der Abstimmung unterliegen, mit dem Ergebnis ohne weiteres zufrieden geben werden.

Stadttheater Brandenburg.

Der neue Direktor des Stadttheaters Wolf Gutschler nahm „Das Tagelied“ von Wilhelm von Scholz zur Aufführung an.

Affenjagd auf dem Jahrmarkt.

Der Affe ist los, — der Affe ist frei, — die ehernen Bande riß er entzwei. . . Wärdlich traf das ja nun nicht an aber Tatsache war's: Ein Affe, von der Gattung der Graasaffen, war in einem unbeachteten Moment heimlich aus seiner Bude ausgebrochen und davon-gelassen. Unbemert blieb das auf die Dauer nicht. Mit Gallo und Josten begriffte man den Ausreißer, als er aus einer Budeweise heraus über den Weg sprang.

Und dann ging die Has los! Trotz aller Bemühungen der anderen blieb zunächst der Affe Zieger. Er schwang sich auf den Wipfel eines Baumes und hochmalte über keine Verfolger. Durch alle möglichen Gedrüße und Drohprobe suchte man ihn herunterzuheulen, Bergelisch. Endlich wurde eine lange Stange gebracht. Da wurde es dem Hächling oben in dem grünen Zuckersüßem doch bänglich, und mit einem Satz war er auf der Erde.

Huß, und einen Wagen. Die Verfolger überlegten sich in der Hast. Dann saßen besetzte Männer zu, nahmen den Ausreißer trotz seines Schreiens am Schlaftrinken und beförderten ihn an seine Dienststelle, wo er bald darauf wieder vertragsmäßige Parzeibäume küßte.

Erbschaftsangelegenheit bei Ermittlungen.

Amittich wird uns gedriehet: In letzter Zeit mehren sich bei den Aufhebungsfragen die Fälle, in denen das Wärdigungsgericht dazu kommt, den Mietern keine Wärdigungsangelegenheit zuteil werden zu lassen, in denen also der Aufhebungsstosn fassungsbar wird, ohne daß die Zwangsvollstreckung von der vorherigen Sicherung von Erbschaften abhängig gemacht wird. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Wohnungsamt nicht in der Lage ist und es auch grundbänglich ablehnen muß, sich solcher Fälle annehmen, da die Unterbrechung der schon seit Jahr und Tag vorermerkten und als dringlich anerkannten Wohnungsangelegenheiten gefährdet werden würde. Wenn einem Mieter vom Gericht kein Erbschaftsamt ausgestellt wird, so fann er auch nicht erwarten, daß ihm mehrerer die öffentliche Wohnungsbehörde am Wärdlich bestanden hilft, die einen allerbüchigen Anspruch auf Zuweisung einer Wohnung haben und schon seit Jahr und Tag warten. Muß ein solcher Mieter seine bisherige Wohnung räumen, so wird im allgemeinen nur Wohnungsvermittlung mit allen ihren Nachteilen übrig bleiben, sofern es bei Betroffenen nicht möglich ist, sich selbst in Wärdigen unterzubringen, die bei öffentlichen Bewirtschaftung nicht unterliegen.

Wetterbericht der Wetterwarte Jmenau.

Das Wärdlich über den Voren gelegene Hochdruckgebiet hat eine Junne hohe Drucke, wie bereits gestern vermutet wurde, längs des europäischen Festlandes vorgeschoben, welche dem von nordatlantischen Ozean vordringenden Tiefdruckgebiet ein weiteres Vordringen verwehrt. Wir rechnen daher für die nächsten Tage mit sommerlichem Wetter. — Voraussage für Sonntag: Wärdig warm, zeitweise auftrübende süßliche Winde.

Eine deutsche Oper in Petersburg.

Das Akademische Theater in Petersburg hat Franz Schreder's bekanntes Oper „Der fernste Weg“ zur Aufführung erworben. Das Werk wird im kommenden Winter auch in Sankt Petersburg aufgeführt werden.

Ein hiesigjähriger Wärdlicher.

Der bekannte Erfinder der Substantivraden, Dr. Rudolf Friese, ein Wärdig Wärdlich, konnte in Wärdigrode (Sax) seinen hiesigjährigen Geburtsort feiern. Er arbeitet gegenwärtig an seinem Hauptwerke, das in der herausgabe einer zusammenhängenden Reihe von Wörterbüchern der neun großen und vierzig kleinen Sprachen zwischen Alt und Neier besteht.

Dr. Leo Feld kehrt.

In Wien ist der Theaterkritiker Dr. Leo Feld, ein Bruder des bekannten Wärdlichen Viktor Leon, im Alter von 55 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Er war der Verfasser der Theaterstücke „Der große Kame“ und „Das bunte Gluck“.

Der Genist der Oberammergau.

In Oberammergau konnte kürzlich der bekannte Schauspieler a. D. Hubert Lang seinen 80. Geburtstag feiern. Seine Tätigkeit war nicht nur für die Entwicklung der Schauspielerkunst bedeutsam, sondern auch das Nationalspiel hatte ihm viel zu verdanken. Zuert war er mit seinem Namensvetter, dem Bürgermeister Johann Lang, und nach dessen Tod allein Spiel-leiter des Nationalspiels. Sein Jubiläum brachte ihm große Ehrungen.

Ein Menzelsbild in Breslau.

Das Schloßmuseum der hiesigen Rünste in Breslau hat Adolf Menzels „Die Begegnung Friedrichs des Großen mit Joseph II. in Wärdig 1789“, eines der großen Gemälde des Friedrich Schloß, angekauft.



Vorsicht! Ladendiebstahl!

In letzter Zeit sind eine Anzahl Ladendiebstahl...

„Späte Befehung“ und „Opfer des Harems.“

Ein früher, lebensfroher Mensch und ein schwärzlicher, sehr alter und spinnegediger Onkel...

„Opfer des Harems.“

Beim „farbigen Film“ muß man nun allerdings nicht gleich an die färbende Farberzeugung...

Daß die ganze Geschichte, die wirklich rührend ist...

Er wird schwermütig, und die weißt alle Freier ab...

Alle die vielen abenteuerlichen Zwischenfälle der Geschichte...

Ein unglücklicher Wurf. Auf dem Jahrmart war gestern ein Ausrufer...

Bei einer Hagia holte die Polizei vergangene Nacht aus einem Strohbleim...

Wichtige Reise zur Frankfurter Messe. Ein Sonderzug...

Reffnung der Fahrkarten raffen, zumal auch der...

Reichsstädtebund.

Das Reichsstädtebund eröffnete heute 14. Mitgliedererweiterung...

Brandkatastrophe.

Ein ganzer Stadtteil vernichtet. Wollungen. Raum hat sich unter Stadt von dem großen Brandunglück...

Der linksradikale Bürgermeister als Verkündungsführer.

Suhl. Der Bürgermeister Hertwig, der vor Monaten von der Erfurter Regierung...

50% aller Kinos unter Geschäftsfrauenherrschaft.

Der Reichsverband deutscher Filmtheaterbesitzer hielt im Leipziger Krügelballsaal...

63 Binder der 2008er Jahres Jubiläum als...

Aus der Heimat.

Der Redner hob ferner hervor, daß die hohen Filmkassacanc...

Der Filmsektorvortragsleiter Julius Rothenthal...

Merzburg. (Regierungspräsident Dr. Gräser) wird voraussichtlich am Dienstag...

Wesling. (Einen besonders pünktlichen Vereinstagen) muß ein Ehepaar in Talsen...

Könnern. (Trotz der Feste) am 20. September...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Sonntag nachmittags 3 Uhr bei kleinen Preisen...

Im Thalia-Theater geht morgen Möllers...

Konzert vom Heilen des Roten Kreuzes. Der Männer-Gesangsverein...

Das erste Philharmonische Konzert beginnt am Sonntag...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Wesling. (Wesling) Die Gefährlicher von der Weidlichigen...

Persil Marke halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos. Nur in der bekannten Packung niemals lose.